

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 10 Mark, monatlich 0 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 0 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die schlagzeilige Beilage kostet 0 Pfennig, die Restbeilage 10 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehnitz, Stolpe
Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend
Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 131 | Dörfelch.-Romio: Setim 68 448. | Dienstag, den 8. November 1921. | Dörfelch.-Romio: Setim 68 448. | 20. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Der Getreidepreis wird ab 1. Oktober 1921 auf 3,50 Mark für Weizen und 1,80 Mark für Kraft für je eine Kilowattstunde festgelegt.

Achtung. Gartenbesitzer!

Zur Festhaltung und Bekämpfung der Viehläuse ist der Gemeindegärtner Schulz angewiesen, die Gärten im Gemeindebezirk zu besichtigen und eventuell Maßregeln für die Vertreibung des Schädlings zu geben. Es wird gebeten, dem Gärtner den Zutritt zu den Obstbaumanlagen zu gestatten und seinen Anordnungen Folge zu leisten. Soweit der Gärtner Schulz nicht persönlich bekannt ist, kann die Vorlegung seiner Ausweisarte verlangt werden. Auf Wunsch übernimmt derselbe die Arbeiten der Blattläusvertilgung auf Kosten des Gartenbesitzers. Birkenwerder, den 7. November 1921.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Unter dem Schweinebestande des Kaufmanns Otto Schürmer in Welsen, Britzstraße 70, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Bergfelde, den 7. November 1921.

Der Amtsvorsteher. J. B.: Sieß.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Nachdem am 26. Oktober d. J. die amtliche Forderung der Ziegenböcke fällig geworden hat, dürfen nur noch die gebrühten Ziegenböcke zum Decken der Ziegen verwendet werden. Die beiden der Gemeinde gehörigen und beim Landwirt Karl Müller, Dorfstr. 11 untergebrachten Böcke sind in dem Termin angekört und entsprechen den von der Regierung festgelegten Richtlinien.

Die Ziegenbesitzer wurde ich noch besonders darauf aufmerksam, daß die lanabährigen Böcke, die ausnahmsweise noch in diesem Jahr aus Mangel an reinrassigen kurzhaarigen Tieren gebrüht worden sind, auf alle Fälle in dem nächsten Jahr abgekört werden, da ihre Forderung nur bis zum 1. August 1922 gilt. Die Nachkommenschaft dieser langhaarigen Böcke entspricht nicht den von der Regierung festgelegten Richtlinien, sie kommen deshalb für die Nachzucht nicht in Frage.

Bergfelde, den 7. November 1921.

Der Gemeindevorsteher. Graeber.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Der Jagdverteilungsplan für das Rechnungsjahr 1921 liegt vom 8. d. Mts. ab zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindebüro während der Dienststunden von 8-12 Uhr vormittags öffentlich während 2 Wochen aus. Einsprüche können nur während dieser Zeit angebracht werden.

Infolge Neuanschaffung findet am Sonntag, den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, die öffentliche Versteigerung der noch gebrauchsfähigen alten Spritze statt. Interessenten versammeln sich auf dem Gutshofe in Binnow.

Borgsdorf, den 7. November 1921.

Der Gemeindevorsteher. Kowewald.

Gemeins. Bekanntmachung d. Gemeindevorsteher in Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Bergfelde, Borgsdorf, über Festsetzung von Brickettpreisen.

Unter Aufhebung der in der Bekanntmachung des Kreis-ausschusses Niederbarnim vom 21. September 1921 - J. Nr. VII 53107 - festgesetzten Höchstpreise für Bricketts werden auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 607 und 728) in Verbindung mit § 117 der Ausführungsbestimmungen zum Kohlenwirtschaftsgesetz vom 21. März 1919 für den Kreis Niederbarnim die Preise wie folgt festgesetzt:

- § 1.
Preise für Köcheln und Ofenbrand.
- a) bei Selbstabholung ab Lager 18,- Mk. je Zentner,
 - b) bei Abwerfen auf dem Straßenrand vor dem Grundstück des Verbrauchers 18,75 Mk. je Zentner
 - c) bei Abwerfen auf dem Hofe 18,85 Mk. je Zentner
 - d) bei Lieferung frei Erdgaschob oder Keller 19,- Mk. je Zentner
- § 2.
Preise für Brickettlieferungen an das Kleinergewerbe, sowie für Zentralheizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen in Häusern nicht unter 30 Zentner.
- a) bei Selbstabholung ab Lager 17,95 Mk. je Zentner,
 - b) bei Abwerfen auf dem Straßenrand vor dem Grundstück des Verbrauchers 18,65 Mk. je Zentner
 - c) bei Abwerfen auf dem Hofe 18,75 Mk. je Zentner
 - d) bei Lieferung frei Erdgaschob oder Keller 18,90 Mk. je Zentner

§ 3.
Der Kohlenhändler ist verpflichtet, den Verbrauchern an derjenigen Abgabestelle, an der sie in die Kundenliste eingetragen sind, die Bricketts auf Verlangen zur Selbstabholung zur Verfügung zu stellen.

§ 4.
Zusicherungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung unterliegen der Befreiung gemäß § 17 Ziffer 2 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 4. November 1915.

§ 5.
Die Preisfestsetzung der §§ 1 und 2 finden auf alle seit dem 2. November 1921 ausgeführten Brickettlieferungen Anwendung; im übrigen tritt die Bekanntmachung mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 1. November 1921.
Name des Vorsitzenden des Kreis-ausschusses des Kreises Niederbarnim. Der Vorsitzende, Landrat.
J. W. Voigt, Regierungsdirektor.

Die Gemeindevorsteher Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Bergfelde, Borgsdorf.

Otto Braun preussischer Ministerpräsident.

Das neue preussische Kabinett.

Der Preussische Landtag wählte am Sonnabend abend mit 197 von 338 abgegebenen Stimmen Otto Braun zum Ministerpräsidenten. 47 Zettel waren unbeschrieben, 63 entfielen auf den Abg. Winkler (Dnat.), 26 auf den Abg. Leib (II. Soz.), der Rest war zerstückelt. Ein Teil der Volkspartei stimmt für Braun, der andere gab weiße Zettel ab.

- Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:
- Präsident: Otto Braun (Soz.),
 - Innen: Severing (Soz.),
 - Handel: Stiering (Soz.),
 - Landwirtschaft: Wendorf (Dnt.),
 - Justiz: Am Rehnhoff (Ztr.),
 - Volkswirtschaft: Zentrum,
 - Finanzen: v. Richter (D. V.)
 - Unterricht: Böllig (D. V.)
- Der neue Ministerpräsident wird sein Kabinett am Donnerstag dem Landtag vorstellen.

Die Kredithilfe der Industrie.

Die am Sonnabend abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat sich nach längerer Beratung trotz mancherlei Bedenken für eine Fortsetzung der Kreditverhandlungen ausgesprochen. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen die folgenden Wortlaut hat:

Der Reichsverband der deutschen Industrie ermächtigt seinen für die Behandlung der Angelegenheit der Kredithilfe eingesetzten Ausschuss, der angemessen zu ergänzen ist, unter Zuziehung der deutschen Banken die Verhandlungen mit der Reichsregierung mit dem Ziele weitestgehender geldlicher Stützung des Reichs für Reparationszwecke fortzuführen unter folgenden Voraussetzungen:

Es muß gleichzeitig Sicherheit dafür gegeben werden, daß Reichsregierung und Reichstag eine barbare Finanzwirtschaft auf allen Gebieten des Staatslebens unverzüglich eintreten lassen und das Wirtschaftsleben von allen die freie Betätigung und Entwicklung schädigenden Fesseln befreien. Insbesondere müssen die Reichs- und sonst in öffentlicher Hand befindlichen Betriebe derart behandelt werden, daß sie nicht weiter die öffentlichen Finanzen belasten, sondern die Industrie muß die Sicherheit haben, daß durch ihre Mitarbeit aus jegigen unproduktiven Unternehmungen gemacht werden, die solche Erträge bringen, daß sie zur Verzinsung und Tilgung des geplauten Goldbarlehens ausreichen und die jetzt vorübergehend und freiwillig eintretende Industrie entlasten.

Die Entthronung der Habsburger beschlossen.

Die Nationalversammlung hat Sonntag einstimmig in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Verlust der Herrscherrechte des Erzherzogs Karl und das Erlöschen des Thronfolgerechts des Hauses Habsburg angenommen.

Oesterreichs verzweifelte Lage.

In der Dienstag-Sitzung des Nationalrates wird die Bundesregierung das Budget für 1922 einbringen, das

ein Defizit von ungefähr 150 Milliarden Kronen aufweist. — Man verächtliche, daß Oesterreich nur 6 Millionen Einwohner hat.

Birkenwerder.

Erinnerungen an die alte Oermühle.

(Schluß).

1650 war die Kurfürstin feierlich in „Cölln an der Spree“ eingezogen. 1653 kaufte sie von einem von Kleist den Ritterhof Birkenwerder, der damit seine Selbstständigkeit als solcher verlor. Dieser Kauf bildete die Schicksalswende für unser Ort. Denn nunmehr begann das talfrächtige, segensreiche Birken der ausgezeichneten Frau, dem allein es zu danken ist, daß er so verhältnismäßig kurze Zeit nach Beendigung des Krieges zum Wiederaufblühen kam. Im 4. Jahre ihres Besitzes, also 1657, gehörten zum Rittergut Birkenwerder, dem Vorwerk der Herrschaft Dranenburg, ein Wohnhaus, ein Brauhaus, die Mühle (d. h. die Oermühle) und die Sägemühle Unterfließ. Dies ist also der Zeitpunkt, wo wir unsere Oermühle urkundlich wiederfinden. Sogar ein Brief der Kurfürstin, der die Mühle betrifft, ist überliefert. Unter dem 27. April 1657 gibt sie ihrer Vermönderung darüber Ausdruck, daß in ihrer Mühle weniger einkommt als sonst, wo doch das Dorf mehr belegt sei; insbesondere sei es unmöglich, daß nicht mehr als 5 Mispel Malz von der Mühle einkommen sein sollten und es könne nicht fehlen, daß große Unterleichte und Getreideriegen vorgehen müßten. Auch für die Energie und das bis ins Kleinste gehende Interesse der Herrin ist dieser Brief ein Beleg. Im Jahre 1665 begründete die Kurfürstin als Dankopfer für die Geburt eines Sohnes das Waisenhaus in Dranenburg. Von diesem Jahre ab wird unserer Oermühle die Verpflichtung auferlegt, jährlich 10 Mispel Roggen und 10 Mispel Gerste vorzuzuliefern. Im folgenden Jahre entäußert sich Luise Henriette des Vorwerks Birkenwerder aus hier nicht zu erörternden Gründen. Inoffen verkauft sie es nicht als Ganzes, sondern sie teilt es dem Ritterhofen 6 Freiherren auf. Dieser Akt, vollzogen am Tage Maria Verkündigung 1668, ist für die weitere Entwicklung Birkenwerders bis zum modernen Zustand von größter Bedeutung. Vielleicht läßt sich einmal eine besondere Würdigung dessen hier ermöglichen. Unsere Mühle bleibt aber trotz der Aufteilung ihre Lieferungsverpflichtung an das Waisenhaus weiter und war deshalb von der allgemeinen Besteuerung befreit, aus welchem Grunde sie in dem von 1704 erhaltenen Schloßprotokoll nicht mit aufgeführt ist. Wenn diese Befreiung abgehört worden ist und wann also die Mühle aus feudalem Besitz in einen bürgerlichen übergegangen ist, darüber bleiben noch Nachforschungen anzustellen. Lieberhaupt schwierig die Überlieferung von dieser Zeit ab wieder lange über die besonderen Schicksale der Mühle. Erst im Jahre 1833, und zwar unter dem Datum des 23. Juli, sind die Namen zweier Mühlenmeister, Kupfer und Witte, nachweisbar. Welches davon der Oermüller gemeint ist, ist leider nicht bekannt. Wenn einer der noch lebenden alten Einwohner darüber aus seiner Erinnerung Angaben machen könnte, so wäre das sehr dankenswert. Aus welchen Urkunden solche ortsgeschichtlich wichtigen Angaben manchmal zu entnehmen sind, dafür sind diese Namen der beiden Mühlenmeister ein nicht uninteressantes Beispiel. — Sie kamen nämlich aus einem — Wäinungsprotokoll, das genaumes Datum trägt. Der Zusammenhang ergibt, daß der damalige Schulze Wilhelm Bergemann einen 13jährigen Knaben in sein Lehrgeldgehalt führen mußte. Ein Kulturbild, das auch einmal genauer Auskunft geben könnte. Die Wäinder, ein Bauer, der Krüger und die beiden Mäler weigerten sich durch dick und dünn, ihren Anteil zu bezahlen. Und da wurde denn gepöbel; bei Kupfer und bei Witte je eine Korbfuge. Der Streit wurde dann aber doch noch gütlich beigelegt und wurden die gepfändeten Sachen zurückgegeben, in dessen nur gegen Erhaltung der entstandenen Gebühren. Nämlich der Gerichtsdienster Schmidt aus Spandau hatte deren 2 Silbergroßen u. 6 Pfennige liquidiert, da er — drei Tage bei die erubion“ zugebracht habe! Drei Tage! Es muß diese Exekution also ein hartes Stück Arbeit gewesen sein! Möglich ist, daß auf Kupfer bezug. Witte noch ein anderer Besitzer gefolgt ist. Jedenfalls erscheint aber in den fünfziger Jahren als Mühlenmeister Theodor Oiermann. Auch dieser ist in einem ähnlichen Streit um das Schulngeldgehalt verwickelt. Ausführungen hierüber würden mich zu weit führen. Als Mühlenbesitzer ist er auch bei der im Jahre 1861 im Hauptverfahren beendeten Separation beteiligt. Sein Erbe und Nachfolger ist sein 1864 geborener Sohn Hugo, der von 1896 bis 1904 Gemeindevorsteher unseres Ortes war. Er starb am 1. Januar 1905. Dieser Tag ist auch als der Sterbetag der Mühle als solcher anzusehen, denn zu der Zeit wurde ihr Mietrecht eingestrichelt. Nachdem sie also in mindestens 8 Jahrhunderten treulich ihrem Zwecke gedient hatte! Die Witwe des Hugo Oiermann verkaufte die Mühle dann an den Steinmetzmeister Marschner in Dranenburg. Dieser verkaufte weiter an Kunze, dieser an Meier, dieser an die Oermühle. (Wichtiges liegt Marschner die zum Mühlengrundstück gehörige Windmühle abreißen. Wer könnte Angaben über deren Erbauung und auch über die Erbauung des Wäinwerkhofes machen? Solche würden auf Zimmer 20 des Rathhauses dankbar entgegengenommen werden.) Und so kommen wir zum Ausgangspunkt dieser Zeilen zurück: dem Ende der Oermühle. Ihr mannigfaltiges Schicksal hat sich vollendet. Sie hat ihre Rolle in der politischen und wirtschaftlichen Geschichte unseres Ortes bis ins ferne Mittelalter hinein gespielt — drum Ehrfurcht vor euch alten Grundmauern, die ihr als Zeuge dessen noch in unsere Tage hineinragt.

* Neuer Verein. Unter dem Namen „Verein selbstständiger Handwerker und Gewerbetreibender des Amtsbezirks Birkenwerder“ haben sich eine Anzahl hiesiger Interessenten